

Erstmal keine neuen Wege am Ellisee

Ratsgremium ist sich nicht einig

ACHIM ■ „Wenn die Stadt nicht handelt oder hilft, wird den Bürgern das Betreten des Naturschutzgebiets fast ganz verwehrt“, sagen 85 Prozent der Akteure beim Onlineforum „Achim-Dialog“. Eigentümer müssten dafür gewonnen werden, Pfade auf ihrem Grund und Boden rund um den Ellisee für die erholungssuchende Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Allerdings haben sich gerade mal 14 Personen an der Abstimmung über die Zukunft des öffentlichen Wegenetzes im Naturschutzgebiet „Sandtrockenrasen Achim“ beteiligt. Der Ratsausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr war sich am Dienstagabend indes uneinig, wie die neue Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie der Europäischen Union vor Ort umgesetzt werden sollte.

Ein FFH-Gebiet bedeute noch mehr Schutz für die dort lebenden seltenen Kleintiere und Pflanzen, machte Achims Umweltbeauftragte Marion C. Rusch deutlich. Aber die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises erlaube der Stadt, auf bestimmten Flächen Wege anzulegen. Die geplanten Pfade befänden sich alle auf öffentlichem Grund, seien jedoch weit weg vom See und daher für Spaziergänger „eher wenig attraktiv“, räumte Rusch ein. Also müssten am besten wohl Privatleute mit ins Boot geholt werden.

„Die Eigentümer wünschen keine öffentlichen Wege auf ihren Grundstücken“, entgegnete Annameta Rippich (CDU). Es sei „dreist“, wenn eine Initiative fordere, private Flächen bereitzustellen, damit jeder dort „die Schönheit der Natur besser genie-

ßen kann“, wie es heißt.

Die Stadt sollte schon gucken, wie das Wegenetz verbessert werden könne, sagte demgegenüber Herfried Meyer (SPD). Denn das Gebiet am Ellisee habe für die Bewohner des Achimer Westens eine ähnliche Funktion für die Naherholung wie der Stadtwald für die Menschen in den östlichen Stadtteilen.

Meyer schlug vor, über den Beschlussvorschlag aus Achim-Dialog abzustimmen. Dieser lautet wie folgt: „Die Verwaltung wird beauftragt, mit dem Landkreis Verden ein Konzept, mit dem Ziel mindestens die Erhaltung des jetzigen Wegenetzes zu gewährleisten, zu erarbeiten und Gespräche mit den Eigentümern zu führen.“

Ehe darüber abgestimmt wurde, legte Volker Wrede für die CDU nochmal nach. Solch ein Vorgehen mache doch keinen Sinn, wenn die Eigentümer nicht verkaufen wollten, meinte er. Und zwölf Stimmen in Achim-Dialog sollten nicht Richtschnur für eine politische Entscheidung sein, zumal diese auch noch mit einer erheblichen Geldausgabe für die Stadt verbunden sein könnte.

Am Ende hoben die Vertreter von SPD und Grünen für den Beschlussvorschlag den Finger, während CDU und WGA dagegen waren. Da es bei 4:4 Stimmen keine Mehrheit im Fachausschuss dafür gab, dass die Verwaltung mit Eigentümern Gespräche führen soll, bleibt nun erstmal alles beim Alten. Aber weitere politische Beratungen und Entscheidungen in dieser strittigen Angelegenheit, die auch zu einem anderen Ergebnis führen könnten, sind damit keineswegs ausgeschlossen. ■ mm